

Jubiläum im Zeichen des Erfolgs

Minergie feiert das erste Dezennium mit einem überzeugenden Erfolg: Allein im Kanton Zürich gibt es bis heute 2700 Minergie-Gebäude mit fast drei Millionen Quadratmetern Energiebezugsfläche. Der Trend hält an, wie neuste Zahlen belegen.

Minergie als Baustandard weist unverändert gute Zahlen aus. Allein im Jahr 2007 konnten im Kanton Zürich 509 Gebäude zertifiziert werden – ein Spitzenwert. Insgesamt waren es Ende April 2008 rund 2700 Gebäude mit einer Energiebezugsfläche von 2,9 Mio. m², je Objekt durchschnittlich 1080 m². Damit kann Minergie bereits zehn Jahre nach Einführung einen beispiellosen Erfolg verbuchen. Die Gründe dafür sind vielfältig.

Komfort als Kriterium

Tatsächlich ist der höhere Komfort von Minergie-Häusern ein überzeugendes Argument, wenn auch bei weitem nicht das einzige. Eine gut gedämmte und dichte Bauhülle garantiert ein ausgeglichenes Raumklima. Und das heisst: In Minergie-Wohnungen gibt es keine

unbehaglichen Ecken und Nischen. Zudem sorgt die Komfortlüftung für einen stetigen Luftersatz – ohne Zugerscheinungen. Und ohne Lärmbelastung, ist anzufügen, weil die Lüfterneuerung auch an lärmexponierten Lagen nicht über die Fenster erfolgen muss.

Minergie fast überall

Rund 98 Prozent der Zürcher Bevölkerung leben in einer der 152 Gemeinden mit Minergie-Bauten. Lediglich 19 sind noch ohne derartige Vorbildobjekte. Der Zahlenvergleich belegt eine gute geografische und siedlungsstrukturelle Verteilung des Baustandards: Minergie ist im rein städtischen Umfeld, in den Agglomerationen der Grossgemeinden und im ländlichen Raum zu finden. Mit einer Minergie-Fläche von 7,2 m² je

Wie wir bauen

Hansruedi Kunz
Leiter der Abteilung Energie
Amt für
Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL)
Baudirektion Kanton Zürich
Telefon 043 259 42 72
hansruedi.kunz@bd.zh.ch
www.energie.zh.ch
www.minergie.ch



Ein traditionelles Wirtschaftsunternehmen setzt Massstäbe: Die Zentralverwaltung der Mövenpick Gastronomie Schweiz arbeitet in einem Bürohaus nach Minergie-P-Eco im zürcherischen Kempptal (ZH-003-P-Eco).

Quelle: Beat Kämpfen

Einwohner führt Andelfingen die Statistik an, gefolgt von Bülach mit 7,1 m². Weiter im Steigen begriffen ist auch der Marktanteil von Minergie: Rund 16 Prozent der beheizten Nutzfläche in Neubauten entsprechen Minergie. Die grösste Zuwachsrate weisen Mehrfamilienhäuser aus. Noch verhalten ist die Entwicklung im Modernisierungsmarkt (siehe Beitrag Seite 6). Mit lediglich drei bis vier Prozent entspricht der Minergie-Anteil nicht dem gewünschten Ziel. Der Kanton Zürich wird sich – in Zusammenarbeit mit anderen Stellen – für eine stärkere Durchdringung dieses schwierigen Marktfeldes einsetzen. Bereits heute wirken sich die finanziellen Beiträge des Kantons und der Stiftung Klimarappen sowie die adressatengerechte Information von Hauseigentümern, Verwaltungen und Planern positiv aus.

Minergie als Planungshilfe

Kosten sparen lässt sich mit Minergie oftmals schon beim Bau oder bei der Sanierung. Denn durch die frühzeitige Erhebung von Nutzerbedürfnissen in der Planungsphase ergeben sich präzise Bedarfswerte für Luftvolumen, Kälte und Wärme. Gerade bei grossen Bürobauten führt die Abstimmung mit dem Minergie-Standard zu einer Verschlankeung der Haustechnik. Dadurch spart der Investor und der spätere Nutzer dreimal: bei der Investition, bei der Wartung der installierten Anlagen sowie bei deren späteren Instandsetzung.

An das Klima denken

Ganz offensichtlich ist für viele Hausbesitzer der Schutz unserer Umwelt ein Thema. Ein Minergie-Haus verbraucht deutlich weniger Energie und trägt damit zu einem tieferen CO₂-Ausstoss bei. Gerade beim nur langfristig lösbar Problem der Klimaerwärmung infolge energiebedingter Treibhausgase ist dies wichtig. Denn in der Regel haben Bauten eine Lebensdauer von vielen Jahrzehnten. Die CO₂-Frachten fal-

len also während 30 bis 80 Jahren an. Leider lässt sich ein Haus später kaum – oder nur mit unverhältnismässigem Aufwand – nachrüsten. Aus energiepolitischer Sicht ist es also von grosser Bedeutung, dass die heute realisierten Baumassnahmen zukunftsfähig sind.

Über Minergie hinaus

Vom Konzept her ist Minergie auf eine breite Anwendung angelegt. Insofern erstaunt der Erfolg nicht. Wer über diese Anforderungen hinausgehen will und den Energieverbrauch noch einmal halbieren möchte, findet im ehrgeizigeren Standard Minergie-P eine ideale Zielvorgabe. Im Unterschied zum Minergie-Standard ist dafür allerdings spezielle Fachkompetenz notwendig. Dies gilt insbesondere für die Planung der Bauhülle – Stichwort: Wärmebrücken – und der haustechnischen Ausrüstung.

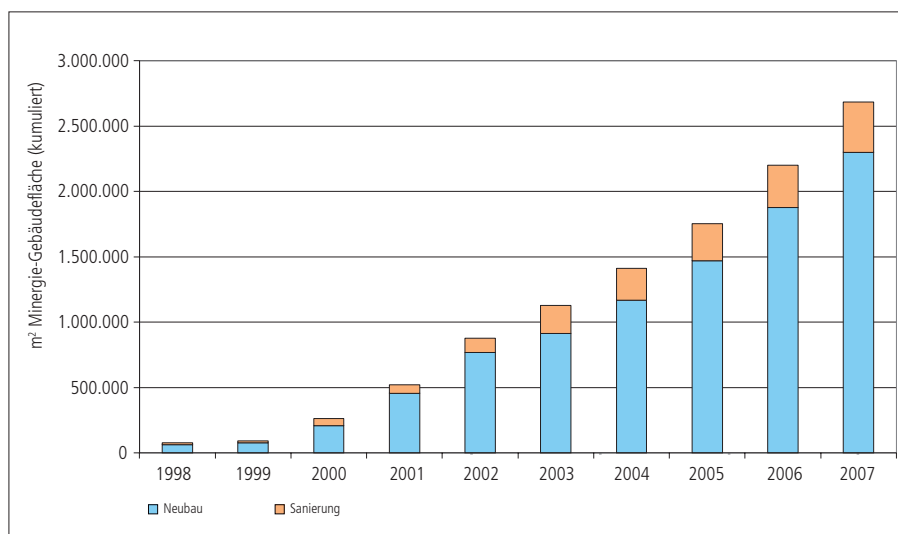
Erfahrene Fachleute für diese anspruchsvollen Aufgaben sind im Kanton Zürich jedenfalls tätig, wie die 26 bereits realisierten Minergie-P-Bauten illustrieren. Diese Bauten sind zweifellos ohne Meilensteine auf dem Weg zur Vision Energie 2050 des Kantons Zürich, und sie fördern die Entwicklung zu einer nachhaltigen Baukultur.



Wohnen in ausgezeichneter Bausubstanz: Die Siedlung Eulachhof in Winterthur mit 136 Wohnungen entspricht dem Standard Minergie-P-Eco (ZH-001-P-Eco und ZH-002-P-Eco).
Quelle: Archiv OeJ

Absolut top: Minergie-Eco

Minergie-Eco kombiniert bauökologische und gesundheitliche Aspekte mit den bewährten Qualitäten der Energieeffizienz. Im Bereich der Gesundheit sind die wichtigsten Kriterien dazu Lichtkomfort, Lärmschutz und Raumluftqualität. Im Bereich der Bauökologie stehen die Verwendung gut verfügbarer und rezyklierter Baustoffe, der Aufwand für die Herstellung der Materialien und Komponenten sowie der Rückbau im Vordergrund. Im Kanton Zürich konnte das Label Minergie-Eco bisher fünfmal vergeben werden.



In den letzten zehn Jahren haben die Flächen von Bauten im Minergie-Standard markant zugenommen. Für Neubauten gilt dies allerdings in höherem Mass als für Sanierungen. (Die Flächen in 1000 m².)

Quelle: Abteilung Energie